



Ins weite Weißblau gehen – auf dem Bernauer Panoramaweg

Acht Kilometer Zauberberg

„Der Feldweg ist Kulturphilosophie“, hat Theodor Adorno mal geschrieben - und dann noch was drauf gesetzt: „Das Unberührbare jenseits der Baumgrenze steht konträr zur Vorstellung von Natur als einem tröstlich, wärmend den Menschen Zubestimmten; es verrät schon, wie es im Kosmos aussieht.“ Adornos Naturwahrnehmung ging weit über das begrenzte, bürgerlich-romantische Bild hinaus. Auf seinen Touren im Oberengadin entdeckte Adorno weniger Alpwiesen und Heustadel, sondern „illusionslose Wahrheiten“. Beim Gehen saß dem Denker stets die „transzendente Trauer des Raumes“ im Nacken.

Transzendenzerfahrungen verspricht auch der Gang durch eine frisch verschneite Winterlandschaft. Man muß das Erreichen der Baumgrenze ja nicht ganz so emotionskühl wie Adorno sehen. Mit bürgerlichen Scheuklappen betrachtet kann eine Vesperbank mit Wintersonne und Alpenblick sogar wie ein kleines, dezentrales Kraftwerk erscheinen. Ein Seinsverstärker, der gerade in den Wintermonaten besonders wohltuend wirkt.

Ein Weg zum Licht führt aus dem Wiesental bei Geschwend über Prag rüber ins weite Weißblau des Bernauer Hochtals. Der Panoramaweg ebendort gehört zu den prächtigsten Winterpromenaden im Südschwarzwald: erhabenes Gehen an den Sonnenhängen zwischen den Bernauer Ortsteilen Kaiserhaus und Hof, Weitsicht bei mildem Anstieg. Acht Kilometer Zauberberg mit Breitwand-Panorama, oben am Kaiserberg reicht die Sicht schließlich vom Berner Oberland

bis rüber zum Säntis.

Unter einem liegt das offene Bernauer Hochtal wie ein Winterteppich. Sonnenbänke im richtigen Abstand teilen die Strecke in bekömmliche Portionen, die Lösung vom Alltag beginnt schon nach kurzer Wegstrecke. Selten ist ein Geläuf im Schwarzwald so zum Wandeln im Schnee geeignet. Spazieren kommt von Lateinischen, **spatium bedeutet Raum**. Raum und Distanz gewinnt man auf dem Bernauer Panoramaweg mit jedem Schritt. Auf der Höhe vom Kaiserberg, am Wegkreuz Steinenkrätz (1.030 m), steigert sich die Wirkung des Weges dann noch



einmal: Oben am Waldrand liegt Neumanns Hütte. Die Hütte liegt aber nicht, sie schwebt. Wer hier sein Rucksackvesper auspackt, sitzt an großer Tafel. An solchen Plätzen wird aber auch ein Becher Tee aus der Thermoskanne zum transzendenten Moment.

Ein Gedenkstein am Panoramaweg oberhalb von Bernau-Kaiserhaus erinnert an den Bernauer Skipionier Ernst Köpfer (1878-1954). Die Holzskier aus Köpfers Bernauer Fabrikation

„Marke Feldberg“ standen am Anfang einer Entwicklung, die nach 100 Jahren bei Schneekanone und Red-Bull-Hütte angekommen ist. Mancher Pionier des modernen Skisports lebte im Bernauer Tal, das Dreieck zwischen Bernau, Todtnau und Feldberg gilt bekanntlich als Wiege des modernen Skilaufs. Der Skizirkus blieb allerdings nicht im Bernauer Hochtal. Zum Einkehrschwung wummern keine Techno-Bässe, keine Schneebar nirgends, auch keine richtige Bar. Bernau im Schnee genügt sich selbst. Der Bernauer Weg wäre somit auch ein probates Mittel, um Wintersportverrichtungen wie Boarden oder Carven auf Distanz zu halten.

Auch mancher Gasthof hier oben wirkt wie aus der Zeit gefallen, andere suchen Anschluß: Im Rössle in Bernau-Innerlehen gibt es Suiten im paneuropäischen Landhausstil, wozu auch flacher Bildschirm und walk-in Dusche zählen; der hallengroße Speisesaal für die Hausgäste erinnert mit seinem Landschulheim-Charme aber noch immer an Zeiten, als Skistiefel aus schwarzem Leder waren und beim Auftauen nach Wachs dufteten. Im Löwen in Bernau-Dorf gibt es Romantik-Arrangements am Wochenende und hausgemachte Kirschtorte in einer zutiefst bürgerlichen Kachelofenstube. Was hätte Adorno wohl zu Kirschtorte am grünen Kachelofen gesagt?



- Rössle, Tel. 07675-922050, 89872 Bernau-Innerlehen, Gästezimmer.

- Löwen, 79872 Bernau-Dorf, ab 15 Uhr, So auch über mittag, RT: Mi, Tel: 07675-277, Gästezimmer.